

Mein Freund der Mörder [Schluss folgt]

Autor(en): **Doyle, Conan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 42

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-458305>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mein Freund der Mörder

Erzählung von Conan Doyle

2) Es schien mir, als wußte ich etwas von dem versteckten Geld, und ich mußte beinahe lachen; doch ich nahm mich zusammen, da er mich scharf beobachtete und es mir auffiel, wie rachsüchtig und blutigierig er gesinnt war.

Ich gehe jetzt auf die Brücke, sag' ich, weil er nicht der Mann war, mit dem ich gerne nähere Bekanntschaft geschlossen hätte.

Er wollte indes nichts davon wissen. Blödsinn, sagte er, wir sind beide Goldgräber und Reisefollegen. Kommt mit 'runter zur Bar. Ich bin doch nicht zu arm, um lustig zu sein!

Dies konnte ich ihm nicht abschlagen, und so stiegen wir zusammen hinab; hier begannen meine Leiden. Was hab' ich denn irgend einem auf dem Schiffe getan? Ich verlangte nur nach einem ruhigen Leben und wollte andere für sich lassen, wie ich selbst für mich bleiben wollte. Kann ein Mensch etwas Anständigeres verlangen? Und jetzt passen Sie auf, was folgte.

Wir gingen eben an den Frauentablen vorbei, auf dem Wege zum Salon, da kommt so eine sommerprossige, verteuflerte Dienstmagd mit einem Kind auf dem Arme heraus. Wir gingen hinter ihr drein und an ihr vorbei, nichts ahnend: plötzlich stößt das Weib einen Schrei aus, wie ein Lokomotivenpfeiff, und läßt um ein Haar den kleinen Affen fallen. Der Schrei ging mir durch Mark und Bein, aber trotzdem hat ich sie um Verzeihung, da ich dachte, ich sei ihr vielleicht auf ein Hühnernauge getreten. Als ich jedoch ihr weißes

Gesicht sah, und wie sie an der Türe lehnte und auf mich deutete, merkte ich, daß mein Spiel verloren war.

Er ist es, schreit das Scheusal, er ist es! Ich hab' ihn vor Gericht gesehen! O, beschützt das unschuldige Würmchen!

Wer ist es? fragt der Steward und ein halb Duzend andere atemlos.

Er ist es — Maloney — Maloney, der Mörder — oh, packt ihn, führt ihn weg von hier!

Ich erinnere mich nicht recht, was gerade in diesem Augenblick geschah. Die Besatzung und ich schienen etwas untereinander zu kommen, es war ein Fluchen und Krachen, und jemand schrie nach seinem Gold. Als sich der Aufruhr etwas gelegt hatte, fand ich die Hand von jemand in meinem Maul. Aus dem, was ich nachher gesehen, schließe ich, daß sie jenem kleinen Kerl gehörte, der so niederträchtige Reden führte. Er konnte einen Teil davon wieder herausziehen, weil nämlich die anderen auf mich einschlugen. Ein armer Teufel kann auf dieser Welt nichts recht machen, wenn er 'mal drunten ist — doch, ich denke, er wird sich meiner bis an seinen Tod erinnern, — noch länger, hoff' ich.

Sie schleiften mich ins Achterschiff und hielten Gericht über mich — über mich, merken Sie wohl, Doktor, mich, der seine Genossen angezeigt hatte, um ihnen einen Dienst zu erweisen! Was hatten sie mit mir vor? Einige rieten dies, andere das, schließlich ent-

schied der Kapitän, mich an Land zu setzen. Das Schiff stoppte, ein Boot wurde hinabgelassen, und mich setzten sie hinein, während mich die ganze Bande über die Reling weg anbrüllte. Ich sah, wie der Kerl, von dem ich sprach, seine Hand verband, und dachte, es hätte noch schlimmer ausfallen können.

Bevor wir aber an Land waren, änderte ich schon meine Ansicht. Ich hatte darauf gezählt, daß die Küste verlassen sein würde, und ich landeinwärts wandern könnte; aber das Schiff hatte zu nahe bei Heads gestoppt und ein Duzend Strandfischer und ähnliches Gefindel liefen ans Ufer und glockten uns an, da sie sich nicht erklären konnten, was mit dem Schiff los war. Als das Boot die Brandung erreicht hatte, schmissen mich die Halunken ganz einfach ins Wasser, natürlich, nachdem sie dem Pack am Ufer noch zugerufen, wer ich war. Jawohl, Sie dürfen wohl erstaunt sein — der ganze Mann in zehn Fuß tiefem Wasser, mit Haifischen, so dick wie die grünen Papageie im Busch! Als ich mich ans Ufer arbeitete, hörte ich noch ihr gemeines Gelächter.

Bald sah ich, daß der Handel schlimmer stand als je. Als ich mich aus den Wellen 'rausarbeitete, kriegte mich ein großer Lümmele zu fassen, und ein halb Duzend andere umringten mich und hielten mich fest. Die meisten der Burschen sahen anständig genug aus; von denen hatte ich nichts zu befürchten; aber einer mit einem großen Strohhut machte

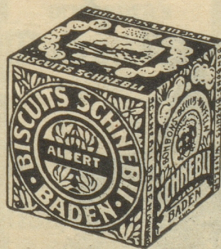


Sei ein Mann,
rauche Stumpen
und Cigarren!

Man sieht es gerne, dass die junge Generation wieder Stumpen raucht, es verrät eine gewisse Männlichkeit und Reife.

Schnebli
Albert - Biscuits

Schnebli
Petit-Beurre



nahrhaft, leicht verdaulich.
Rekonvaleszenten und zur
Kinderpflege unentbehrlich.

Schnebli
Biscuits

sind in allen besseren Geschäften
erhältlich.

Wenn Du Wert auf gesunde Zähne legst,
sei bedacht, dass Du mit Trybol sie pflegst!

KALODERMA
PUDER
GELEE
SEIFE



F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE - BASEL

ein ziemlich unangenehmes Gesicht, und der große Lummel schien sehr gut mit ihm zu stehen.

Sie zogen mich ans Ufer, ließen mich los und umringten mich.

Na, Freund, sagt der Mann mit dem Hut, wir haben schon seit einiger Zeit hier nach dir Ausguck gehalten.

Sehr hübsch von euch, sag' ich.

Halt's Maul, sagt er. So, Jungens, wie wollen wir's machen? Hängen, erschießen oder ersäufen! Schnell!

Dies schien mir denn doch etwas zu geschäftsmäßig. Das dürft ihr nicht, sag' ich. Ich bin von der Regierung freigesprochen, und es wäre Mord.

So heißt man's, bemerkte der Lange so liebenswürdig wie eine heisere Krähe.

Ihr wollt mich töten, weil ich ein Buschklepper war? sag' ich.

Halt's Maul mit dem Buschklepper! sagt der Mann. Wir hängen dich, weil du deine Genossen verraten hast; und jetzt hat das Geschwäh ein Ende!

Sie schlangen mir einen Strick um den Hals und schleiften mich in einen Winkel am Busch. Dort standen einige hohe Korkeichen und Gummibäume; einen davon wählten sie für ihre Schandtät aus. Sie zogen den Strick über einen starken Zweig, banden mir die Hände zusammen und sagten mir, ich solle mein Gebet sprechen. Alles schien verloren; aber die Vorsehung hat mich gerettet. Hier, Sir, klingt es recht hübsch und gemüthlich, von diesen niedlichen Dingen zu schwätzen; aber es war eine fatale Geschichte, dazustehen, nichts als die Küste vor mir, die lange, weiße Linie der Brandung, weit draußen der Dampfer und rings herum eine Bande von mordlustigen Salunken, die nach meinem Blute dürsteten.

Ich habe niemals gedacht, daß ich der Polizei 'was Gutes verdanken würde; aber damals hat sie mich gerettet. Eine Abteilung ritt eben von Hales Point Station nach Dunedin, und als sie hörten, daß 'was los

war, kamen sie durch den Busch heruntergeritten und unterbrachen die Operation. Ich habe in meinen früheren Tagen einige Musikbänder gehört, Herr Doktor, aber niemals habe ich solch eine Musik gehört, wie die Hufschläge der Pferde dieser Polizisten, als sie in die Richtung galoppierten. Sie wollten mich rasch noch hängen, aber die Polizei war schneller als sie; der Mann mit dem großen Hut bekam mit dem flachen Säbel eins über

Familienglück!

Wo Vater, Mutter und Kinder gesund, da ist auch das Glück zu Hause. Darum sollte in keinem Hause zur Erhaltung und Festigung der Gesundheit das Stärkungsmittel fehlen, das

BIOMALZ

den Schädel gehauen. Ich wurde auf ein Pferd gesetzt, und bevor es noch Abend wurde, war ich wieder in meinem alten Loch in Dunedin.

Der Gouverneur war nicht 'rumzukriegten. Er wollte mich absolut los sein, und auch ich war entschlossen, möglichst bald fortzukommen. Er wartete eine Woche oder so, bis sich die Aufregung ein wenig gelegt hatte, und dann brachte er mich heimlich an Bord eines Dreimasters, der mit Talg und Häuten nach Sydney gehen sollte.

Wir stachen ohne Hindernis in See, und die Verhältnisse schienen sich etwas rosig zu gestalten zu wollen. Ich war überzeugt, jedenfalls das Gefängnis zum letztenmal gesehen zu haben. Die Besatzung schien eine Art von Ahnung zu haben, wer ich war, und wenn es schlechtes Wetter gegeben hätte, so hätten sie mich, 's ist gut möglich, über Bord geworfen; es war eine rohe, unwissende Bande, und sie

hatten die Idee, ich bringe dem Schiff Unheil. Wir hatten indes eine gute Ueberfahrt, und so landete ich gesund und wohlbehalten in Sydney.

Jetzt passen Sie auf, was geschah. Sie denken wohl, sie hätten es satt bekommen, mich noch zu verfolgen, nicht wahr? Na, hören Sie nur. Offenbar war an demselben Tage, an dem wir abfuhrten, auch so ein verfluchter Dampfer von Dunedin nach Sydney abgegangen und vor uns mit der Nachricht angekommen, daß ich unterwegs sei. Hol mich der Henker, aber die Schurken hatten ein Meeting, ein richtiges Massenmeeting an den Docks einberufen, um die Geschichte zu erörtern, und was mache ich? Ich laufe geradenwegs draufzu, als ich lande! Es dauerte nicht lange und ich war verhaftet und mußte allen Reden und Tagesordnungen zuhören. Wäre ich ein Prinz gewesen, sie hätten nicht aufgeregter sein können. Das Ende davon war, daß eine Resolution angenommen wurde, daß es nicht recht sei, wenn Neuseeland alle seine Verbrecher seinen Nachbarn aufhalten dürfe, und daß ich mit dem nächsten Schiff zurückgeschickt werden sollte. So schoben sie mich wieder ab, als wäre ich ein ganz gewöhnliches Paket, und nach weiteren achthundert Seemeilen Fahrt saß ich zum dritten Male in dem verdammten Loch in Dunedin.

Damals dachte ich schon, ich müßte den Rest meines Daseins dazu verwenden, von einem Hafen zum anderen hin und her zu pendeln. Alle Leute schienen sich gegen mich verschworen zu haben, und nirgends winkte mir Ruhe und Frieden. Ich hatte damals, als ich zurückkam, die Geschichte satt; ich wäre wieder in den Busch zurück, hätte ich gefount, und hätte es wieder mit meinen alten Kollegen versucht. Aber sie waren zu rasch für meine Kräfte und behielten mich hinter Schloß und Riegel; es gelang mir indes trotz allem, jenes Gold, das ich, wie ich Ihnen erzählt, versteckt hatte, an mich zu bringen und in meinem Gürtel zu verstecken. Ich blieb noch einen Monat im Gefängnis, und dann brachten sie mich an Bord eines Schiffes nach England.

Diesesmal hatte die Besatzung keine Ahnung, wer ich war, dafür hatte der Kapitän eine ganz hübsche Vorstellung davon, wenn er mich auch nichts davon merken ließ. Uebrigens mußte ich im ersten Moment, daß der Mann ein niederträchtiger Schurke war. Wir hatten eine gute Ueberfahrt, abgesehen von einem Sturm beim Kap; ich fing schon an, mich als freier Mann zu fühlen, als ich die blaue Küste des Mutterlandes und das niedliche kleine Lotsenboot erblickte, das von Falmouth durch die Wellen zu uns herübertanzte. Wir fuhren in den Kanal ein, und ehe wir Gravesend erreichten, hatte ich mit dem Lotsen ausgemacht, daß er mich an die Küste bringen würde, wenn er zurückfähre. Damals bewies der Kapitän, daß er, wie ich richtig vermutet hatte, ein niederträchtiger, gemeiner Geselle war. Ich packte mein Zeug rasch zusammen und ging hinunter zum Frühstück, während er mit dem Lotsen in ernster Unterhaltung begriffen war. Als ich wieder heraufkam, waren wir schon hübsch im Flusse drin, und das Boot, das mich an die Küste setzen sollte, war verschwunden. Der Kapitän behauptete, der Lotse habe mich vergessen; aber diese Ausrede war doch zu plump und ich



WEBER SÖHNE & GMENZIKEN
SCHWEIZ

fürchtete mit Recht, daß meine Leiden von neuem beginnen würden.

Das sollte sich bald bestätigen. Ein Boot stieß vom Ufer ab, kam auf uns zu, und ein großer Bursche mit einem langen, schwarzen Bart stieg an Bord. Ich hörte, wie er den Steuermann fragte, ob er nicht einen Flußlotfen brauche, um hinauszufahren, aber ich hatte den Eindruck, als verstehe sich der Mann besser auf Handschellen, als auf das Steuern, und so drückte ich mich auf die Seite. Er kam jedoch herüber zu mir und redete mich an, wobei er mich scharf ansah. Ich habe Leute mit solchen forschenden Blicken im allgemeinen nicht gern, aber das Allerschlimmste ist solch einer, der noch einen falschen Bart trägt, besonders unter den Umständen, in welchen ich mich befand. Ich merkte, daß es Zeit für mich war, mich aus dem Staube zu machen.

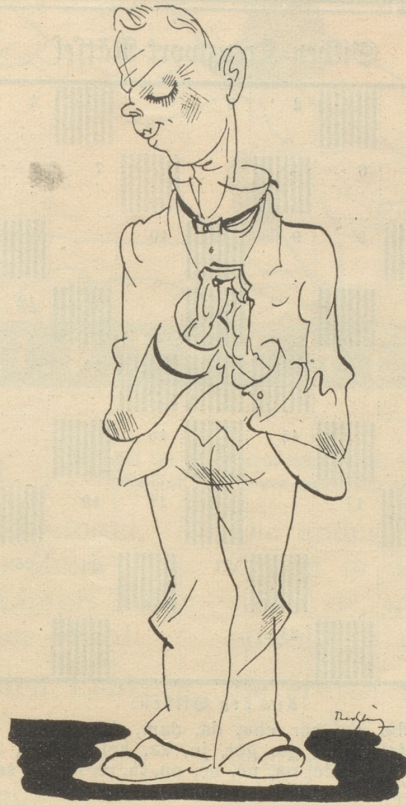
Die Gelegenheit hiezu bot sich mir bald, und ich benützte sie geschickt. Ein Kohlenschiff fuhr vor uns durch und wir mußten langsamer fahren; es hatte eine Barke im Schlepptau: mit Hilfe eines Taus ließ ich mich in diese hinabgleiten, ehe mich jemand bemerkte. Natürlich mußte ich mein Gepäck zurücklassen, aber ich hatte den Gürtel mit dem Goldstaube umgebunden, und die Gelegenheit, der Polizei ein Schnippchen zu schlagen, war mehr wert, als ein paar Schachteln. Jetzt war mir's klar, daß der Loise, so gut wie der Kapitän, den Verräter gespielt und die Detektives auf mich gehezt hatte. Ich möchte nur die zwei Schurken wieder einmal antreffen!

Ich lag den ganzen Tag in der Barke, die den Strom hinuntertrieb. Es befand sich zwar ein Mann darin, aber es war ein großes, mächtiges Fahrzeug, und er hatte soviel zu tun, daß er sich nicht nach mir umsehen konnte. Gegen Abend, als es etwas dunkel wurde, sprang ich, als wir in der Nähe des Ufers waren, ins Wasser, eine gute Anzahl Meilen östlich von London. Völlig durchnäßt und

BALLADEN

XXX. Der Frömmeler

Glm.



Er schlägt die Augen nieder,
Hebt sie nur dann und wann,
Wenn er was ganz besonders
Pikantes sehen kann.

Doch fühlt er sich beachtet
Und von der Welt betrachtet,
Dann schlägt er schnelle wieder
Herab die frommen Lider.

—glo—

halb verhungert, schlich ich in die Stadt, stasfierte mich in einem Trödlerladen mit einem anderen Anzug aus, aß ein wenig in einer Kneipe und suchte mir in einer Gegend, wo ich hoffte, sicher zu sein, eine Schlafstelle.

Ich erwachte sehr frühe — eine Gewohnheit vom Buchleben her — und es war für mich ein Glück, daß ich nicht länger schlief. Das erste, was ich erblickte, als ich hinaus sah, war einer dieser verteuftesten Polizisten, der gerade gegenüber auf der Straße stand und an die Fenster hinaufglokte. Er hatte weder Achselklappen, noch einen Säbel, wie die unseren, aber er hatte eine Art von Familienähnlichkeit mit ihnen und denselben eingebildeten Gesichtsausdruck. Ob mir der Bursche die ganze Zeit über nachgestiefelt ist, oder ob der Frau, bei der ich die Schlafstelle mietete, mein Gesicht verdächtig erschienen war, habe ich nie herausgebracht. Als ich ihn verstoßen beobachtete, zog er sein Notizbuch aus der Tasche und, mit einem Blick auf das Haus, notierte er etwas, vermutlich die Hausnummer. Ich fürchtete, er wolle an der Glocke läuten, als er herüberkam, aber er sollte offenbar nur ein Auge auf mich haben, denn nach einem weiteren Blick auf die Fenster ging er die Straße hinunter.

Ich sah, daß ich mich nur retten konnte, wenn ich sofort handelte. Ich fuhr in meine Kleider, öffnete geräuschlos das Fenster und, nachdem ich mich versichert hatte, daß niemand um den Weg war, sprang ich zu Boden und machte mich aus dem Staube, so schnell ich laufen konnte. Ich legte so zwei oder drei Meilen zurück, bis mir der Atem ausging. Als ich ein großes Gebäude sah, in das Leute ein- und ausgingen, trat ich ein und fand, daß es ein Bahnhof war. Ein Zug war eben zur Abfahrt nach Dover bereit: ich nahm ein Billett und fuhr in der dritten Klasse mit dem Zuge fort.

(Schluß folgt.)

Weisflog-Bitter
Weisflog-Bitter ist Trumpf für den Kenner.

DR. WANDER BERN
Seit alters bewährt. Also bleiben wir dabei.
DR. WANDER'S Malzzucker
das alte einfache gute billige
Husten- und Halswehmittel
Um sich vor Schaden zu bewahren, verlangen Sie die Marke Wander.

Tausende
erfreuen sich
am
Nebelspalter

FUMEZ LA FRANÇAISE
REGIE FRANÇAISE
CIGARETTES PUR MARYLAND
GAULOISES — fr. 1. —
ELEGANTES — „ —80